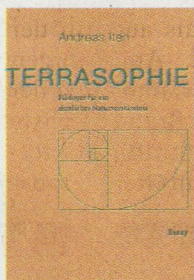


# Sorge um unsere Natur

Der Ausbruch und die Folgen der Corona-Pandemie haben den Autor Andreas Iten ins Nachdenken gebracht. Ins Nachdenken über die Natur, über den Menschen und wie er mit der Natur umgeht, über die Religion und über die Philosophie und wie sie die Welt erklären. Entstanden ist ein Essay, das über 57 Seiten nun in gebundener Form erschienen ist. «Es handelt sich um einen Aufruf aus Sorge um unsere Natur und für das Gelingen des



persönlichen Lebens», schreibt Andreas Iten im Vorwort zu «Terrasophie. Plädoyer für ein sinnliches Naturverständnis.»

Für Andreas Iten deutet die Corona-Krise einen Umweg an, der für ihn zu einem Umdenken und einem neuen Naturverständnis führen kann. «Die Terrasophie möchte den Weg zu einem neuem Bewusstsein weisen», schreibt der Autor. Denn die Natur zeige dem Menschen auf, dass er selbst Natur sei und dass er, wenn er der Natur Schaden zufüge, sich selbst schädige. «Mein Essay möchte als Manifest aufrufen, zu prüfen, ob wir nicht sinnvoller leben können, wenn wir uns etwas zurücknehmen und uns der Erde gegenüber demütig und dankbar erweisen», so Andreas Iten. Ausgehend von Goethe reichen seine Gedankengänge und Analysen über den Geisteswissenschaftler

Fernando Pessoa sowie die griechischen Götter bis zum deutschen Philosophen und Schriftsteller Ludwig Marcuse. Autor Andreas Iten, Jahrgang 1936, war Seminarlehrer für Psychologie und Pädagogik, Gemeindepräsident von Unterägeri sowie Zuger Regierungsrat und Ständerat, zudem Personal-Ombudsmann der SBB und Präsident der Schweizer Journalistenschule «MAZ» in Luzern. Andreas Iten ist zudem acht Jahre lang Vorsteher des Forst- und Fischereiamtes des Kantons Zug gewesen.

## Plädoyer für neues Verständnis von Wald und Ökologie

An dem Punkt schliesst sich der Kreis zu seinem neuen Roman, zu welchem die terrasophischen Betrachtungen sozusagen die Grundlagen gewesen sind. Der Titel: «Der Förster. Ein Waldroman». Analog zum Essay plädiert der Autor auch darin für ein neues Naturverständnis. Seine Sorge um den Wald bettet er in die Geschichte um Balz Regli ein. Als Förster von Hohentann kümmert er sich leidenschaftlich und mit Weitsicht um die Bäume und gestaltet den Wald nach neuesten ökologischen Erkenntnissen. Eines Tages zeigt ein Traum dem Förster seine persönlichen Defizite auf, und schliesslich eröffnen sich vor Balz Regli turbulente Jahre mit inneren und äusseren Veränderungen. Der Roman und der Essay sind im Bucher Verlag erschienen. (fk)